

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mitteilungen des Gesamtvorstandes des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz. 1898-1912 1902**

10 (20.8.1902)



# Mittheilungen

des Gesamtvorstandes des

## Badischen Landesvereins vom Rothen Kreuz.

Erscheint nach Bedarf.

Geschäftsstelle: Karlsruhe, Gartenstraße 47.

### Bericht des Badischen Landesvereins vom Rothen Kreuz über seine Thätigkeit zum Besten des Ostasiatischen Expeditionscorps im Jahre 1900/1901.

Bei Ausbruch der Wirren in China wurde auf den von Seiten des Centralcomités der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz in Berlin ergangenen Aufruf die Sammlung von Beiträgen zur Unterstützung der amtlichen Sanitätspflege durch die Vereinsorganisationen vom Rothen Kreuz, sowie von Liebesgaben für die Truppen in China durch den Badischen Landesverein vom Rothen Kreuz eingeleitet.

Die Errichtung eines besonderen Hilfscomités im Lande war nicht für nothwendig erachtet worden, da der Landesverein vom Rothen Kreuz die gewünschte Unterstützung und Hilfeleistung nach seinen Statuten in jeder Richtung selbst übernehmen konnte.

Der betreffende Aufruf wurde in 26 Zeitungen des Landes veröffentlicht und sämtliche Frauen- und Männerhilfsvereine vom Rothen Kreuz im Lande unter Mittheilung des Aufrufes ersucht, Sammelstellen für Geld- und Liebesgaben zum Besten der Truppen in China einzurichten; außerdem wurden auch bei 13 größeren Bankhäusern des Landes Sammelstellen für Geldspenden eröffnet.

Die Hauptsammelstelle wurde in Karlsruhe in der alten Grenadierkaferne, in welcher von dem Stadtrath bereitwilligst mehrere Räume für den genannten Zweck zur Verfügung gestellt wurden, durch den Karlsruher Männerhilfsverein eingerichtet.

Weiter wurde ein Aufruf zur Anmeldung von ausgebildeten Krankenpflegern für den Sanitätsdienst in China in den Zeitungen erlassen; die Angemeldeten kamen jedoch nicht zur Verwendung, da der Bedarf an Pflegepersonal von anderer Seite gedeckt werden konnte.

Für diejenigen Vereine, welche die Anfertigung wollener Unterbekleidungen für die Truppen übernehmen wollten, wurden Muster zur Abgabe bereit gestellt.

In Folge des Aufrufes gingen bei der Hauptsammelstelle in Karlsruhe an Geldern 28 925,11 M. ein; an diesem Ergebniß haben sich

143 Frauenvereine mit 7494,27 M., 19 Männerhilfsvereine mit 9180,81 M. und 11 Militärvereine mit 202,85 M. betheiltigt.

Der aus dem Lande eingegangene Geldbetrag zum Besten des Ostasiatischen Expeditionscorps war aber in Wirklichkeit wesentlich höher, da verschiedene größere Firmen und Bankhäuser, auch einzelne Private, an welche das in Berlin gebildete Deutsche Hilfscomité für Ostasien sich direkt gewandt hatte, sowie die Postbehörden, von welchen gleichfalls Sammlungen veranlaßt worden waren, die eingegangenen Geldbeträge, von deren Höhe der Badische Landesverein vom Rothen Kreuz keine Kenntniß erhalten hatte, auch direkt an das genannte Comité eingesandt haben.

Von den bei dem Landesverein eingegangenen Geldern wurden 23000 M. an das Centralcomité der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz in Berlin abgeliefert. Von dem Rest der gesammelten Gelder wurden nach Zahlung der Kosten für Insertionen in den Zeitungen, für Einrichtung der Haupt sammelstelle zc. an 7 Angehörige von in China stehenden Mannschaften Unterstützungen im Betrag von 240 M. gewährt. Für Telegramme, welche von Angehörigen an in China stehende Mannschaften abgesandt wurden, wurden 63,75 M. verausgabt.

Nach Zahlung dieser Beträge, welche sich im Ganzen auf 24796,55 M. beliefen, verblieben dem Landesverein noch 4128,56 M., welche für eventuelle weitere Unterstützungen zinstragend angelegt wurden.

An Bekleidungsstücken und Liebesgaben sind bei der Haupt sammelstelle in Karlsruhe neben verschiedenen einzelnen Gegenständen eingegangen:

360 Paar wollene Socken, 149 wollene Unterhosen, 41 wollene Unterjacken, 67 wollene Hemden, 19 Pulswärmer, 24 Leibbinden, 245 Hals- bzw. Taschentücher, 5 Ballen Baumwollstoff, 122 m Verbandstoffe, 30 Verbandtücher, 15 Messer, 15 Gabeln, 1200 Stück Palmittenseife, 71 Flaschen mit Wein, Cognac, Brantwein und Fruchtsäften und ca. 10000 Cigarren.

Diese Gegenstände wurden in 17 Collis an die Haupt sammelstelle in Bremen abgesandt.

Außer den vorstehend aufgeführten Gegenständen sind jedoch, wie aus den Veröffentlichungen des Hilfscomités für Ostasien in Berlin zu ersehen ist, aus dem Lande von einzelnen Firmen verschiedene Gaben in größerer Menge, wie Wein, Cognac, Fruchtsäfte, Liqueure, Cigarren, Kleidungsstücke direkt an die Haupt sammelstelle in Bremen abgegangen; von dem genauen Inhalt dieser Sendungen hat der Landesverein jedoch keine Kenntniß erhalten.

Am 15. Oktober 1900 wurde die Haupt sammelstelle in Karlsruhe aufgelöst, da Gaben nur noch ganz vereinzelt eingingen, welche der Landesverein in der Folge in seinem Depot entgegennahm.

Karlsruhe, den 27. Juli 1902.

Der Gesamtvorstand.

## Die VII. Internationale Konferenz des Rothen Kreuzes in Petersburg. Von Professor Dr. Wiegand (Straßburg).

Wenn über den äußeren Verlauf der Internationalen Konferenz auch schon ein kurzer Bericht erstattet worden ist, so verlohnt sich doch wohl noch eine zusammenfassende Betrachtung, die zugleich versuchen soll, im Vergleich zu den Ergebnissen der früheren Konferenzen, die Punkte zu skizziren, auf denen sich eine weitere Entwicklung der internationalen Beziehungen des Rothen Kreuzes entweder schon vollzogen hat oder wenigstens anbahnt, und zugleich die charakteristischen Seiten der Petersburger Konferenz ein wenig hervorzuheben.

Es waren zum Theil längst vertraute und viel ventilirte Fragen des Rothen Kreuzes, die auch diesmal wieder zur Diskussion standen: so die Ausdehnung der Rothen Kreuzhilfe auf den Seekrieg, die schon die Konferenzen zu Berlin, Rom und Wien beschäftigt hatte, die Regelung und Kontrolle der internationalen Hilfeleistung, die zu Karlsruhe und Wien verhandelt worden war, der gesetzliche Schutz des Rothen Kreuzzeichens, der namentlich in Rom eine eingehende Erörterung erfahren hatte, und die Friedenthätigkeit der Vereine vom Rothen Kreuz, die eigentlich auf der Tagesordnung aller Konferenzen gestanden und sich allmählig eine immer breitere Anerkennung und tiefere Auffassung erobert hatte. Aber auf eben diesen Gebieten konnten nun zu Petersburg überall weitere Fortschritte der gegenseitigen Verständigung, ein immer harmonischer klingendes Zusammenstimmen der Ansichten konstatiert werden.

Von großem Einfluß darauf war unstreitig die Vorarbeit, die vor dem Zusammentritt der Konferenz geleistet worden war, die gemeinsame Bearbeitung einzelner Fragen durch verschiedene Centralcomités. So hatten über die internationale Hilfe sowohl das deutsche wie das russische Centralcomité und außerdem das Genfer internationale Comité Berichte und Vorschläge in Vorlage gebracht, die in wesentlichen Punkten übereinstimmten; über die Friedenthätigkeit des Rothen Kreuzes hatten sogar vier Centralcomités, die von Deutschland, Italien, Oesterreich und Rußland, ihre nicht erheblich differirende Auffassung in besonderen Berichten vorgelegt, und auch für die Mitwirkung des Rothen Kreuzes im Seekriege hatten Frankreich und Rußland, denen sich Uruguay wenigstens in einem Punkte anschloß, was die Heranziehung der Rettungsgesellschaften für Schiffbrüchige anlangt, bestimmte Resolutionen ausgearbeitet. Man wird sicherlich nicht fehlgreifen, wenn man das Verdienst, den Boden für eine rasche gemeinsame Verständigung geebnet zu haben, im Wesentlichen für das russische Centralcomité in Anspruch nimmt, das nicht nur den größten Theil der Berichterstattung zu seinen Lasten genommen hatte, das überhaupt in der Vorbereitung, Organisation und Durchführung der Konferenz Bewundernswerthes und Mustergültiges geleistet hat.

Für die Frage, innerhalb welcher Grenzen das Rothe Kreuz sich bei einem Seekriege betheiligen könne, war der Beschluß der Haager Friedenskonferenz, die Geltung der Genfer Konvention auch auf den Seekrieg auszudehnen, von ausschlaggebender Bedeutung, da er erst gewissermaßen die Grundlagen für das Auftreten des Rothen Kreuzes

auch auf diesem Gebiete geschaffen hat. Mit Recht konnte man sich daher in Petersburg zunächst in dem Ausdruck des wärmsten Dankes und achtungsvollster Huldigung gegen die Signatarmächte und vor Allem gegen den geistigen Urheber der Friedenskonferenz, gegen Seine Majestät den Russischen Kaiser einigen. Wenn auch über die Frage, ob Lazarethschiffe des Rothen Kreuzes auf hoher See inmitten eines Kampfes zur wirksamen Verwendung kommen können und ob die Bereithaltung und Indienststellung solcher Schiffe nicht zu kostspielig sei, die Ansichten weit auseinander gingen, so war man doch über den Nutzen von Hospital Schiffen, von schwimmenden Lazarethen, der bei der chinesischen Expedition von deutscher, französischer und russischer Seite, und im spanischen Kriege von Seiten der Amerikaner erprobt wurde, einig, ebenso in der Meinung, daß diese Schiffe in den Häfen von größtem Vortheil sein könnten und daher jede Unterstützung und Erleichterung verdienten, und daß ferner in den Häfen und Seestädten vor Allem bei einem Seekrieg die Arbeit des Rothen Kreuzes sich zu entfalten habe.

Sehr leicht hätte unter den frischen Eindrücken des Südafrikanischen Krieges die Regelung und Kontrolle der internationalen Hilfe der Neutralen zu heiklen Auseinandersetzungen führen können, wenn nicht die vornehme Ruhe und diplomatische Zurückhaltung, die wie die früheren Konferenzen so diese Versammlung ganz besonders auszeichneten, dagegen von vornherein die sichersten Garantien geboten hätten. Es ist schon in dem früheren Bericht der Wortlaut der Leitsätze mitgeteilt worden, welche das Internationale Comité in Genf formulirt hatte und welche die Konferenz schließlich annahm; doch ist dabei zu bemerken, daß § 3 zurückgezogen wurde und nicht zur Annahme gelangte, wohl mit Rücksicht darauf, daß man von einer Revision der Genfer Konvention erwartet, sie werde überhaupt die legalen bindenden Grundlagen für die internationale Hilfe der Neutralen dereinst schaffen. Wichtig war es, daß sich allgemein die Ueberzeugung Bahn brach, daß für eine solche Hilfe nur die organisirten und anerkannten Rothen Kreuz-Gesellschaften in Frage kommen könnten, nicht irgend welche private Veranstaltungen, daß hier gewissermaßen ein Monopol des Rothen Kreuzes geschaffen werden müsse und daß es Sache der Signatarmächte, der Genfer Konvention sei, dies anzuerkennen. Diese Mächte werden schließlich auch die Formen zu regeln haben, unter denen die Hilfsexpeditionen auftreten und sich bewegen müssen. Ob sie dabei der russischen Forderung Genüge thun werden, daß den Hilfeleistungen der Neutralen ihre Rationalität, ihre eigene Flagge gewahrt bleibe und sie nicht der kriegführenden Partei eingegliedert werden, steht dahin, jedenfalls bieten die deutscherseits beantragten Maßregeln, welche die Konferenz gleichfalls annahm, die bestimmte Vorschläge für die Legitimation von Personal und Material der internationalen Hilfsleistung machten, und mit der wünschenswerthen Deutlichkeit alle nicht legitimirten Abordnungen vom Kriegsschauplatz überhaupt verweisen, ein sehr brauch- und schätzbares Material für die endgültige völkerrechtliche Lösung dieser Frage. Die Erfahrungen, welche das deutsche und russische Rothe Kreuz im griechisch-türkischen und im südafrikanischen Kriege, sowie bei der chinesischen Expedition gesammelt haben und welche Pro-

fessor Dr. Rüttner in sehr lebendiger Weise zum Ausdruck brachte, werden sicherlich nicht verloren sein.

Was den Schutz des Rothen Kreuzzeichens und die Bestrafung seines Mißbrauchs anbetrißt, so war auch hierin die Konferenz selbstverständlich einig, doch kann eine durchgreifende Besserung auf diesem Gebiete nur von der Gesetzgebung der einzelnen Länder erwartet werden und die Konferenz mußte sich darauf beschränken, noch einmal ihre Wünsche nach dieser Richtung hin bestimmt und deutlich zum Ausdruck zu bringen: „Daß die Patentämter künftighin die Führung des Rothen Kreuz- Zeichens und Namens den Gewerbetreibenden verweigern sollen, daß für das Verschwinden desselben im Handel und in der Industrie eine Uebergangsfrist gewährt werden darf, und daß nach Ablauf dieser Zeit Zuwiderhandlungen gerichtlich zu verfolgen und zu bestrafen sind“. Deutschland war in der glücklichen Lage, darauf hinweisen zu können, daß allen billigen Anforderungen durch das neue Reichsgesetz vom 1. Juli 1903 abgenügt werden wird, in Rußland, Oesterreich und Griechenland sind Gesetzentwürfe in Vorbereitung, während Belgien, Italien, Spanien und Ungarn bereits entsprechende Maßnahmen getroffen haben. Nur in Frankreich scheint die Sache noch nicht in Fluß gekommen zu sein. Im Ganzen konnte auch auf diesem Gebiet ein entschiedener Fortschritt konstatiert werden.

Einen breiten Raum nahmen schließlich die Erörterungen über die Friedensthätigkeit des Rothen Kreuzes ein, die einerseits durch die von vier Centralcomités vorgelegten Berichte, andererseits durch den eindrucksvollen Vortrag von Oberstabsarzt Dr. Pannwitz ausgelöst wurden, der den glücklichen Gedanken gehabt hatte, seine Darlegungen durch eine Reihe von ausgewählten, in einem Heft vereinigten Bildern aus der Kriegs- und Friedensarbeit des deutschen Rothen Kreuzes zu veranschaulichen. Schwerlich hätte irgendwo auf der Welt ein geeigneteres Milieu dafür gefunden werden können, als hier auf russischem Boden, wo dem Beobachter auf Schritt und Tritt sich die Erkenntniß aufdrängte, daß das Rothe Kreuz keine künstliche, von oben protegirte Schöpfung ist, sondern daß es in dem Bewußtsein der großen Volksmassen als eine neben den staatlichen Mächten berechnete wirkame Organisation der abgemeinen Menschenliebe lebt. Es wird darüber wie über die großartigen Leistungen des russischen Rothen Kreuzes, wie sie namentlich aus den Berichten 7 bis 9 des russischen Centralcomités hervortreten, noch besonders zu reden sein. Gerade das russische Comité, vor Allem sein geistvoller Sprecher, Staatsrath Excellenz von Martens, hatte übrigens auf allen Konferenzen die Friedensthätigkeit des Rothen Kreuzes gewissermaßen als eine Lieblingsidee immer mit besonders warmem Nachdruck vertreten. Für die Delegirten der andern Länder konnte sich nur die Frage aufwerfen, inwieweit ihre heimischen Rothe Kreuz-Organisationen in der Lage sind, unter veränderten Verhältnissen Aehnliches zu leisten, denn es ist selbstverständlich, daß die Kulturzustände und die geschichtliche Entwicklung hierbei eine maßgebende Rolle spielen. Von französischer wie italienischer Seite namentlich wurden die alten Bedenken laut, die schon auf der Konferenz zu Rom geltend gemacht worden und in Wien

etwas zurückgetreten waren, daß die Gefahr nicht unterschätzt werden dürfe, die Kriegsbestimmung des Nothen Kreuzes verkannt, seine Kriegsfähigkeit verringert zu sehen. Wenn auch hierfür unser Trachtens ernsthafteste Gründe kaum vorliegen, so wird man doch den Wunsch begreifen können, daß die Friedenszustände, bei denen das Nothe Kreuz pflichtmäßig eingreifen soll, etwas näher umschrieben werden, und daß auf die verschiedenartigen Verhältnisse eines jeden Landes die erforderliche Rücksicht genommen wird. Es wird z. B. einem Staate, dessen sozialpolitische Gesetzgebung nicht so reich entwickelt ist, wie in Deutschland, das Nothe Kreuz einen ganz andern Spielraum für die Entfaltung seiner segensreichen Kräfte haben als bei uns. Diesem Wunsche suchte auch die schließliche Formulirung des russischen Antrags, die Annahme fand, Rechnung zu tragen: „Das beste Mittel, die Gesellschaften des Nothen Kreuzes darauf vorzubereiten, daß sie ihre wesentlichen Aufgaben im Kriege erfüllen können, ist eine thätige Wirksamkeit in der Friedenszeit. Die Konferenz betrachtet als solche die Theilnahme des Nothen Kreuzes bei allen dem Volk im Falle öffentlicher Noth geleiteten Hilfsdiensten.“ Und mit vollem Recht durfte Excellenz von dem Kneisebeck darauf hinweisen, daß es zugleich auch kein wirksameres Mittel gebe, um die Idee und das Verständniß des Nothen Kreuzes in allen Kreisen des Volks zu verbreiten, nachdem man einer russischen Anregung zu Folge lange darüber debattirt hatte, ob und wie das Nothe Kreuz bei den Armeen und bei den Volksmassen am besten popularisirt werden könne.

Wenn dies zum großen Theil alte Themata waren, die freilich vielfach in neuer Beleuchtung variirt wurden, so wurden doch auf der Petersburger Konferenz auch eine Reihe völlig neuer Anregungen geboten, frische, lebenskräftige Gedanken traten ans Licht. Davon im nächsten Artikel.

„Das Nothe Kreuz.“

### Aus dem Vereinsleben.

**Mühlburg.** Die Schlußprüfung der freiwilligen Sanitätskolonne des Militärvereins fand am 6. Juli, Nachmittags 3 Uhr, unter Leitung des Kolonnenarztes, Herrn Dr. med. A. Baumgart, statt. Mit Vertretung des Präsidiums des Badischen Militärvereinsverbandes war der Vorsitzende des Hardtgau-Militärvereinsverbandes und Ehrenmitglied der Kolonne, Herr Philipp Karher, beauftragt. Der Uebung lag folgende Idee zu Grunde: Die Kolonne war einem Seitendetachment, welches von der Hauptarmee von Durlach aus über Karlsruhe-Mühlburg und Grünwinkel gegen Nastatt entsandt war, zugetheilt. Als die Spitze Grünwinkel erreicht hatte, bekam sie von einem Gegner, der über Daglanden gegen Grünwinkel vorging, Feuer, wodurch es in der Nähe des früheren v. Seldeneck'schen Bierkellers bei Grünwinkel zu einem kleinen Begegnungsgefecht kam. Der Gegner aber zu schwach, ging nach kurzem Gefecht zurück. Die Kolonne, welche zwischen Mühlburg und Grünwinkel bereit stand, begab sich auf das Kommando des Kolonnenführers „Schwärmen“ auf das Gefechtsfeld und entwickelte sachgemäß ihre Thätigkeit. Die regelrechten Nothverbände wurden den Verwundeten angelegt, die Verwundeten alsdann auf Tragen, bereit gehaltenen Fuhrwerken und improvisirten Schalkfarren auf den Hauptverbandplatz bezw. in das errichtete Feldlazareth gebracht. Die angelegten Nothverbände waren tadellos und die

Ruhe, mit welcher dies von Seiten der Sanitäter geschah, gab bereitetes Zeugniß von der Auffassung ihrer Aufgabe. Die hierauf vom leitenden Arzte, Herrn Dr. med. Baumstark, vorgenommene mündliche Prüfung über die einzelnen Arten der Verwundungen, den menschlichen Körperbau, den Organismus desselben und über die Fälle der Verletzungen überhaupt fiel durch präzise und korrekte Beantwortung der gestellten Fragen nach dem Urtheil anwesender Sachverständiger sehr zufriedenstellend aus und darf sich diese zweite Schlußprüfung der Kolonne der im vorigen Spätjahr würdig zur Seite stellen, welche sich des ungetheilten Beifalls des Herrn Oberst Stiefbold erfreuen durfte. Die nachbarlichen Kolonnen waren zum Theil in ansehnlicher Stärke vertreten, selbst Baden hatte Vertreter gesandt.

Dem leitenden Arzte, Herrn Dr. med. A. Baumstark, der mit strenger Disziplin eine geschickte, leichtfaßliche Lehrmethode verbindet und mit größter Opferfreudigkeit und hingebender Liebe zur Sache sich in den Dienst der Kolonne gestellt hat, gebührt alle Anerkennung und größter Dank, wie auch dem Kolonnenführer, Kamerad Zoos, und dem Vorstande, Kamerad R. Weiß, und den sämmtlichen Mitgliedern der Kolonne für ihre große Mühewaltung und Opferwilligkeit im Dienste des Rothem Kreuzes volle Anerkennung und Dank ausgesprochen sei. Ebenso herzlich Dank sei ausgesprochen dem Kameraden Pflasterermeister und Fuhrunternehmer Friedrich Wirth, der auch diesmal wieder seine Gespanne der Kolonne bereitwilligst zur Verfügung gestellt hat.

Bei der nun folgenden gemüthlichen Zusammenkunft im Gasthaus zum Engel überbrachte der Vertreter des Verbandspräsidiums, Herr Gauvorsitzender Karcher, die Grüße und den Dank desselben, beleuchtete kurz die Aufgaben der Kolonne und zollte Anerkennung und Dank dem leitenden Arzte und den Mitgliedern, letztere freundlich ermunternd, ihre übernommenen freiwilligen Pflichten im edlen Dienste des Rothem Kreuzes stets gewissenhaft und treu zu erfüllen. Möge die Sanitätskolonne des Mühlburger Militärvereins sich stets ihrer edlen Aufgabe bewußt und in kameradschaftlicher Eintracht sie zu erfüllen bestrebt sein, dann wird sie auch fernerhin wachsen, blühen und gedeihen und ein würdiges Glied in der großen Kette derjenigen Vereinigungen sein, die einer edlen humanen Sache dienen!

**Hamburg.** Die aus Anlaß der 6. Führer- und Arzteeversammlung deutscher freiwilliger Sanitätskolonnen vom Rothem Kreuz veranstaltete große Kranenträgerübung, an welcher nahezu 1000 Mitglieder von Sanitätskolonnen aus allen Theilen Deutschlands theilnahmen, fand am 27. Juli auf dem Gelände zwischen Wittenbergen und Nissen, auf der Elbe und im Hamburger Hafen statt. Der Zweck der Übung war die Darstellung der ersten Hilfeleistung und des Transports Verwundeter vom Gefechtsfelde nach einem Hauptverbandplatz, Speisung der Verwundeten und Ueberführung derselben mittelst Wasserfahrzeugs und der Eisenbahn in ein Reservelazareth.

Es war folgender Plan aufgestellt: Eine im Anmarsch auf Hamburg-Altona befindliche feindliche Armee hat am Abend des 26. Juli Pinneberg und Wedel erreicht und Vortruppen über die Binnau und Wedelerau vorgeschoben. Die Besatzungsarmee von Hamburg-Altona hat, nachdem sie im Laufe des 26. Juli Verstärkungen herangezogen, am 27. Juli früh in einem verlustreichen Kampf auf der Heide zwischen Nissen und Wittenbergen den Feind hinter die Wedelerau zurückgeworfen. Der Divisionsarzt beschließt, da alle nach Hamburg-Altona führenden Straßen und Eisenbahnen durch die anmarschirenden Truppen besetzt sind und weitere Kämpfe bevorstehen, seine Verwundeten ungesäumt auf der Elbe nach Hamburg-Altona abzuschicken und dort in Lazarethpflege schaffen zu lassen. Die in Hamburg-Altona sich befindenden Lazareth- und Transport-Detachements der freiwilligen Krankenpflege erhalten nun den Befehl: 1. mit Unterstützung des militärischen



Sanitätspersonals das Gefechtsfeld abzusuchen, den aufgefundenen Verwundeten die erste Hilfe zu leisten und nach dem bei Wittenbergen zu errichtenden Hauptverbandplakz zu schaffen. 2. Nachdem die Verwundeten verpflegt und transportfähig gemacht auf geeignete von Hamburg mitzubringende Wasser-Transport-Fahrzeuge zu verladen und in Hamburg-Altona in Lazarethpflege zu bringen.

Um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr begann die Uebung, die erst gegen 4 Uhr ihr Ende erreichte. Soldaten waren im Gelände zerstreut, mit Tafeln, auf denen die Verwundung stand; sie wurden von den Mannschaften der Sanitätskolonnen aufgesucht, an Ort und Stelle verbunden und dann nach dem Hauptverbandplakz geschafft, wo die Aerzte die angelegten Verbände zu begutachten und die Verfügung über den weiteren Verbleib der Verletzten zu treffen hatten.

Demnächst begann die Speisung der Verwundeten und der Teilnehmer an der Uebung.

Nach der Speisung erfolgte die Verladung auf die Schiffe. Die Verwundeten wurden in den Bahren auf die an der Wittenbergener provisorischen Brücke verankerten Schuten geschafft, und an den Seeschlepper „Hansa“ durch Schleppdampfer geschleppt. Die Bahren wurden aus den Schuten auf die „Hansa“ mit Tauen hinaufgewunden und die Verwundeten untergebracht. Die „Hansa“ sowie mehrere Schuten mit Verwundeten dampften dann nach dem Krahnhöft, dort wurden die Verwundeten aus der „Hansa“ in Eisenbahnwaggonen, die bereit standen, geladen. Nun wurde weiter angenommen, jedoch nicht ausgeführt, daß dieser Eisenbahnlazarethzug nach dem Garnisonlazareth an der Holstenstraße (Altona) fährt.

Nachdem die Uebung beendet, fand die Kritik statt, die Oberstabsarzt Herold übte. Er sprach seine höchste Anerkennung für die Durchführung der gestellten Aufgaben aus, die mit Ruhe, Besonnenheit und Pflichteifer erledigt wurden, da jeder auf seinem Posten gestanden habe.

Am Abend fand im „Konzerthaus Hamburg“ ein großer Festkommers statt, der die Teilnehmer der Uebung vollzählig beisammen sah.

**Sammlung für die französische Kolonie Martinique.** An weiteren Gaben sind nachträglich noch eingegangen:

Von dem Frauenverein in Hüfingen 20 M.; von dem Frauenverein in Lühelsachsen 37,60 M.; durch den Männerhilfsverein in Pforzheim: von Ungenannt 40 M., von einem Dienstmädchen 3 M., von A. B. 20 M., von einer alten dürftigen Frau, die selbst nicht viel übrig hat, 2 M., von G. 3 M., von Ungenannt 3 M. von zwei Ungenannten 8 M., zusammen 79 M.; von dem Männerhilfsverein in Stodach aus einer Sammlung 12 M.; von dem Männerhilfsverein in Furtwangen aus einer Sammlung 1 M.; von dem Frauenverein in Leimen 10 M.; von dem Frauenverein in Walldorf, Sammlung 30 M.; von dem Männerhilfsverein in Bretten, Sammlung 26,20 M.; durch den Frauenverein in Söllingen von zwei Mitgliedern 5 M.; von dem Bürgermeisteramt in Neckarbischofsheim 5 M.; von dem Frauenverein in Müllheim 47 M.; von dem Männerhilfsverein in Waldshut 10 M. Im Ganzen 1107,20 M.

Nachdem die Sammlung geschlossen ist, haben wir vorstehende Gaben dem Centralcomité der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz in Berlin zur Weiterbeförderung übermittelt.

Karlsruhe, den 5. August 1902.

Der Gesamtvorstand.

Herausgegeben vom Gesamtvorstande des Badischen Landesvereins vom Rothen Kreuz

Verantwortlich für die Redaktion: Oberst z. D. Stiefbold.

Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.